

Ein denkwürdiges Jahresbott : Locarno, Ascona, Brissago : 20.-22. Mai 1950

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **45 (1950)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Herrenhaus auf den Inseln von Brissago, wo die Hauptversammlung des Heimatschutzes tagte. Es erinnert an das größte Talerwerk des Heimat- und Naturschutzes in den Jahren 1949/50. Einzelheiten siehe im letzten Heft dieser Zeitschrift.

Ein denkwürdiges Jahresbott

Locarno - Ascona - Brissago, 20.-22. Mai 1950

Präludium

Bald ein halbes Jahrhundert alt ist der Schweizer Heimatschutz, doch noch nie hat er im Tessin getagt. Nun holte er es nach und drei glückliche Tage haben ihn für das lange Warten reichlich entschädigt.

Rund 300 Teilnehmer schrieben sich für die Fahrt in den Süden ein, die größte Schar, die je zu einer Jahresversammlung sich vereinigt hat. Schon am Freitag reiste der Zentralvorstand voraus, um auf dem »Berg der Wahrheit« in Ascona die Jahresgeschäfte vorzubereiten und die laufenden Angelegenheiten zu entscheiden. Eine

strahlende Frühsommersonne begleitete ihn bei seiner Fahrt über den Gotthard und hinunter in die blühenden Rosengärten am Langensee. Doch am Samstagmorgen, als der Hauptharst sich auf die Reise machte, rauschte ein dichter Bindfadenregen auf die grau verhüllte, eben noch so strahlend schöne Tessiner Welt hernieder. Nun, es war bloß die letzte Waschung vor dem Fest! Als um die Mittagsstunde die vielen Freunde aus den Zügen stiegen, nahm Frau Sonne sie lächelnd in Empfang und alle dankten ihr mit herzlich guter Laune.

Die Hauptversammlung

Im ehemaligen Großratssaal in Locarno trat man um die dritte Mittagsstunde feierlich zusammen, galt es doch, den zum Abschied bereiten, betagten Lenker unserer Geschicke dankend zu ehren und dem Heimatschutz einen neuen Landammann zu geben.

Weißumflorten Hauptes, doch lebendigen Geistes begrüßte Dr. Gerhard Boerlin-Wackernagel seine Getreuen. Mit bewegten Worten gedachte er einleitend des Luzerner Obmannes, Dr. Gustav Schmid, der einige Stunden zuvor im benachbarten Ascona vom Tode ereilt worden war. Dann legte er den Tessiner Freunden, die durch ihren Präsidenten, Ing. Franco Ender, die Versammelten willkommen hießen, dar, was die Schweizer nördlich der Alpen immer wieder nach dem eidgenössischen »Vorhof Italiens« treibe. Es sind gute Gefühle, mögen sie sich auch manchmal laut und ungehobelt äußern. Doch Pflicht der sich Niederlassenden ist es, das italienische Wesen des Landes zu achten. Es ist auch dem Heimatschutz lieb und teuer. Mögen die Tessiner nicht ungeduldig werden, wenn dieser oder jener vom Sankt Gotthard herniedergestiegene Eidgenosse nicht sogleich verstehen sollte, wie er als Gast des schönen ennetbirgischen Landes sich zu betragen habe.

Über allen Stämmen und Sprachen aber steht das gemeinsame geistige und seelische Gut aller Eidgenossen im einen und untrennbaren Vaterland. In den Rang dieses höheren Miteigentums sind nun auch die Eilande von Brissago erhoben worden. Und dann dankte der scheidende Obmann dem Heimatschutz und allen, die ihm während beinahe eines halben Jahrhunderts ihr Vertrauen und ihre Freundschaft entgegenbrachten. Der Heimat zu helfen, daß sie schön und liebenswert bleibe, sei ihm Herzenssache gewesen. In der Arbeit für sie habe er versucht, dem Lande als Bürger zu dienen. Möge ein Jüngerer nun das nie zu Ende gelangende Werk im gleichen Sinne weiterführen.

Ehrung Dr. G. Boerlins

Im Namen des Vorstandes verlas hierauf Herr H. Gremaud, Bulle, die vom Statthalter in französischer Sprache verfaßte Dankadresse und schlug vor, Herrn Dr. G. Boerlin zum Ehrenpräsidenten des Heimatschutzes mit lebenslänglichem Sitz und Stimmrecht im Vorstand zu wählen. Mit freudigem Beifall vollzog die Versammlung die wohlverdiente Ehrung. Die »Laudatio« in deutscher Sprache trug Dr. E. Laur, Zürich, vor, der unter dem milden Szepter Dr. Boerlins die Geschäfte des Heimatschutzes führen durfte und in ihm nicht nur einen Vorgesetzten, sondern zugleich einen väterlichen Freund und geistigen Förderer fand. Als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit überreichte er Dr. Boerlin und seiner Gattin die Abschiedsgaben der Vereinigung: eine silberne Weinkanne und eine handgearbeitete



Der Festakt auf den Inseln von Brissago, 21. Mai 1950. In seiner letzten Amtshandlung nimmt Dr. G. Boerlin den Anteil des Heimatschutzes an den Inseln symbolisch in Besitz.

Spitzendecke aus dem Appenzellerland. Mit bewegten Worten nahm der Jubilar in beider Namen die Geschenke entgegen, hoffend, daß eine freundlich gewährte Gesundheit ihm vergönnt werde, noch manchen guten Trunk im Freundeskreise aus dem erinnerungsschweren Gefäße zu tun.

Dr. Erwin Burckhardt wird zum Landesobmann gewählt

Leiter des Schweizer Heimatschutzes zu sein, ist heute ein verantwortungsvolles Amt. Lange und sorgfältig erwägend hat der Landesvorstand nach dem besten Manne Umschau gehalten. Er fand ihn in Dr. Erwin Burckhardt, Schriftleiter des »St.-Galler Tagblattes«, Obmann der Sektion St. Gallen des Heimatschutzes. Die Kunde, daß Dr. Burckhardt bereit sei, sich dem Heimatschutz zur Verfügung zu stellen, wurde von der Versammlung mit heller und einmütiger Freude entgegengenommen, und die einstimmig erfolgte Wahl kam zugleich einer Kundgebung dankbaren Vertrauens gleich.

Dr. Burckhardt gestand, daß er neben der ihm übertragenen Würde die ihm auferlegte schwere Bürde nicht übersehen könne. Er müsse auf das ihm liebe Amt des St.-Galler Heimatschutzobmannes verzichten. Er fühle aber auch die Pflicht, mit den Heimatschutzfreunden in allen Landesteilen enge Verbindungen zu pflegen. Das bedeute den Einsatz von freien Stunden und Tagen, die ihm nicht unbeschränkt zur Verfügung stünden. Doch wolle er sein Bestes tun; denn auch ihm erscheine der Heimatschutz als eine so schöne und wichtige Aufgabe, daß er bereit sei, alle Bedenken zurückzustellen.

Ergänzungswahlen, Jahresbericht und Jahresrechnung

Die verbleibenden Geschäfte erledigte die Hauptversammlung in beförderlicher Behaglichkeit. Sie wählte Herrn Redaktor Fritz Utz als neuen Vertreter des Kantons Bern in den Zentralvorstand, hörte den Jahresbericht an, der vom Gelten und Gedeihen des Heimatschutzes im ganzen Lande Nachricht geben konnte, erteilte der Jahresrechnung ihren Segen, die nun dank der zeitgemäßen Mitgliederbeiträge bald ein anderes Gesicht erhalten soll, und bestätigte die von der Delegiertenversammlung in Olten gewünschten, vom Zentralvorstand inzwischen zusammengestellten Kommissionen für Verwaltungsfragen, die Zeitschrift und den Talerverkauf.

Damit war die Tagesarbeit getan. Ein Weilchen blieb noch, um sich zu ergehen. Dann führte ein Sonderschiff die Gesellschaft in sanftem Bogen um die weiden-grünen Maggia-Auen nach Ascona und weiter nach Brissago.

Festa popolare

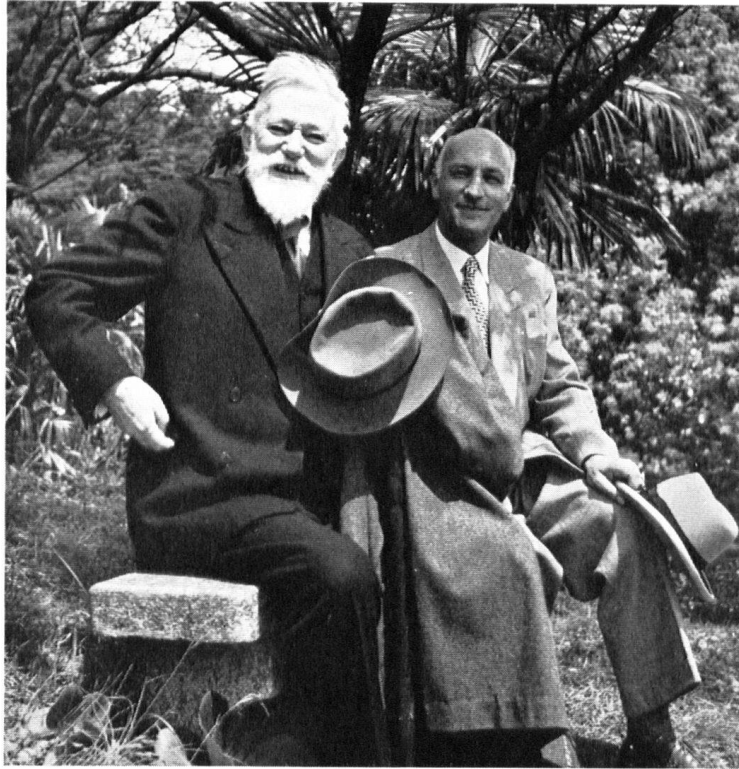
In beiden Dörfern waren die Betten bereit, die freilich noch lange nicht bestiegen wurden. In Ascona kam man unter den Platanen am See mit den Einheimischen zu einem freundlichen Volksfest zusammen. Die Dorfmusik schmetterte, man hörte Lieder, sah Tänze — und »Trachten«, vor denen der Berichterstatter still die Augen schloß. Doch schließlich war man in Ascona, nicht in Heimiswil. In Brissago aber sei ein echtes Verbrüderungsfest gefeiert worden ohne folkloristischen Aufputz, dafür mit um so mehr Nostrano, Lachen, selbstgehüpftem Tanz und freundeidgenössischem Kauderwelsch.

Wallfahrt nach S. Pancrazio

Maienblau wie Zürcher Bannerseide dehnte der See sich in die Weite, als am Sonntagmorgen das wimpelgeschmückte Schiff die Häfen anlief und die Heimatfreunde auf die Inseln von Brissago hinaustrug zum großen Fest. Es galt, Besitz zu nehmen vom geistigen und rechtlichen Miteigentum an den beiden Eilanden, dem Palast und dem Zaubergarten Helvetiens, der nun allem Volke offen steht.

Der Festakt

Die vereinigten Trompetenchöre von Ascona und Brissago spielten von hoher Altane den »Triumphmarsch«, als das Boot dem Landungsstege nahte. Durch Bambusdickicht und über sanfte Treppen stieg man auf die Terrasse des Herrenhauses und in die Pracht des inneren Gartens hinauf. Rufe freudigen Erstaunens klangen von allen Lippen. Wie schön, wie paradiesisch ist es hier! Doch vorerst war genießendes Verweilen nicht vergönnt. Unter den festlichen Klängen der Musik wandelte man auf den von begrünten Mauern umschlossenen Wiesenplan des Marmorbades hinaus, wo im Anblick des Sees und der Berge die Reden des Tages genossen wurden. Es waren gute Reden, kurze Reden, denen man gerne lauschte. Mit schön gefundenen deutschen und klassischen italienischen Worten übergab Dr. Boerlin dem Heimatschutz seinen Anteil an den Inseln zu treuen Händen und vollzog damit zugleich seine letzte, hochgemute Amtshandlung. Für die mitteilhabenden Ufergemeinden sprach in untadeligem Deutsch der Sindaco



Im Park der Inseln von Brissago, 21. Mai 1950: Dr. G. Boerlin in der Freude seines letzten großen Tages als Obmann des Schweizer Heimatschutzes; neben ihm der tags zuvor gewählte anstehende Obmann, Dr. Erwin Burckhardt, der auf Neujahr 1951 die Leitung des Schweizer Heimatschutzes übernehmen wird.

von Brissago, Ampelio Baccalà; die Grüße des Staatsrates überbrachte der Mitarbeiter des Regierungspräsidenten, Prof. Ugo Tarabori. Seiner lingua toscana in bocca ticinese zu folgen, bot selbst denen Genuß, die nicht jedes seiner wohlklingenden Worte verstehen konnten. Mit gallischem Witz und welscher Herzlichkeit gab der Präsident des Schweizerischen Bundes für Naturschutz seiner Freude Ausdruck über das glücklich vollbrachte gemeinsame Werk. — Und dann trat, rund und temperamentgeladen, der »Herr des Gartens«, Prof. A. U. Däniker aus Zürich, vor die Festgemeinde, ließ sie erkennen, was Gartenkunst und Pflanzenliebe, Wissenschaft und große Lebensart in den Schau- und Forschungsgärten der Welt für Wunderwerke geschaffen haben, und pries sich glücklich, auf diesem mildesten Flecken Schweizer Erde zur Freude aller etwas Ebenbürtiges schaffen zu dürfen. Heute sei kaum die schlimmste Wildnis gereutet, doch Jahr um Jahr werde der Garten sich herrlicher entfalten und des Grünens und Blühens werde kein Ende sein.

Freundschaftsglas, Rundgang und Mittagstafel

Mit seinen freundlich herbeigekommenen Kollegen der Wissenschaft lud Prof. Däniker die Versammelten zum belehrenden Rundgang ein. Doch schon unter dem



Die Villa auf den Inseln von Brissago als Kulturzentrum: Bald nach der Eröffnung begann dort die erste Kunstausstellung, die den Werken des bedeutenden Asconeser Barockmalers Giovanni Serodine gewidmet ist.

nächsten Bambusgehölz ließ man sich gerne aufhalten. Dienende Geister boten den Ehrentrunk des Staatsrates des Kantons Tessin an, ein Labsal, mit dem man sich die dürstende Kehle freudig kühlte. Dann aber schwärmte man aus auf allen Wegen, wandelte im Schatten der Palmen und Eukalyptusbäume, roch an Rosen und goldenem Ginster, ärgerte sich über die Lausbuben, die mit ihren Taschennessern bereits ihre einfältigen Namen in die fleischigen Blätter der Riesenagaven gekritzelt hatten, hörte von der Bernerin, die einen Rhododendronstrauch plünderte und seelenruhig erklärte, für einen Franken Eintritt werde man sich wohl einen Blumenstrauß mit nach Hause nehmen dürfen, und kam dann unter den beiden offenen Säulenhallen zum Mittagmahl zusammen. Der Berichterstatter hatte es selber bestellt, und darum darf er wohl in Freiheit sagen, daß er es sich etwas mehr im Stil des Hauses vorgestellt hatte. Immerhin, man ist satt geworden, und was fehlte, aß und trank man mit den Augen vom reich gedeckten Tische der Natur, die ihre köstlichsten Bilder von allen Seiten zum Genusse anbot.

S. Appollinare im Hühnerhof

Die Stunde der Siesta benützte männiglich, um sich nach der kleineren Insel hinübereudern zu lassen. Auf schwankenden Kähnen, denn der Südwind hatte zu



»Die Inseln von Brissago dem Schweizervolk!« Nach Gottfried Kellers Wort sind bereits auch die »Mondkälber« eingetroffen und haben die herrlichen Agaven mit ihren Kritzeleien ruiniert. Bis jetzt war es leider nicht möglich, einen dieser hirnlosen Vandalen auf der Tat zu ertappen. »Vivat Koblet« – der sympathische Rennfahrer Koblet wird sich für die ihm zugedachte »Ehrung« bedanken.

blasen begonnen! Doch der gute Heilige half und niemand ist ins Wasser gefallen. Die romantischeren Seelen waren von der holden Wildnis des Eilandes völlig verzaubert, in anderen regte sich der Ordnungs- oder gar der Schöpfergeist. Alle aber waren einig, daß man das alte Heiligtum, das kläglich zerfallene und zum Hühnerstall herabgeminderte romanische Klosterkirchlein nicht weiter seinem Schicksal überlassen dürfe. Oh, nicht nur dieses, noch viel anderes, das man im Überschwang der Freude nicht bemerkte, wird hüben und drüben noch in Ordnung zu bringen sein.

Ans Festland zurück

Dann aber nahte das Dampfschiff wieder, und sein Horn rief die überall Lustwandelnden zur Weiterfahrt. Niemand wollte glauben, daß man fünf volle Stunden auf den Inseln verbracht habe; sie waren vergangen, als hätte man geträumt.

Zuerst ging die Reise hinüber an die stillen Ufer des Gambarogno und dann in weitem Bogen in die Bucht von Locarno zurück, wo man von denen Abschied nahm, die schon am Sonntagabend wieder über den Gotthard fahren mußten. Die

meisten aber blieben an Bord und ließen sich im Abendlicht nach Ascona zurücktragen, wo jeder seiner Lieblingskirche oder seinem Lieblingstropfen nachgehen und nach Lust und Laune »Ferien« machen konnte. An einem »Jahresbott« einen Sommerabend lang im Liegestuhl unter einer Palme zu ruhen, in den Himmel zu schauen und nichts zu »müssen«, war neu und wundervoll.

Regen und Sonne

Der Montag zeigte ein anderes Gesicht. Über Nacht war wieder Regenwetter ins Land geschlichen und unter Schirmen eilte man zu den großen Wagen, die den »Heimatschutz« ins Luganese und Mendrisiotto tragen sollten. Doch wie manches Mißgeschick leitet eine gute Wendung ein! Auch dieses! Um dem Regen zu entgehen, ließ man die für den Morgen vorgesehenen Besichtigungen ländlicher Kunstdenkmäler fallen und fuhr in die Thyssen-Galerie, die großartige Bildersammlung, die nunmehr auf Tessiner Boden eine, so wollen wir hoffen, dauernde und sichere Zufluchtsstätte vor Krieg und Tyrannen gefunden hat. Die wenigsten hatten diese Schatzkammer edler Kunst gesehen und alle priesen den Regentag, der ihnen solch unerhofften Genuß bescherte. Man hätte gerne länger verweilt, doch in Mendrisio wartete der Mittagsbraten und wollte gegessen sein. Ein währschaft guter, dicker, linder Rindermock, wie man ihn auch im Tessin unter Eidgenossen gern verzehrt. Der Vermouth d'onore, gespendet vom Tessiner Heimatschutz, gab auch dem Zögernden Lust und Mut zum unverzagten Dreinbeißen. Und über diesem löblichen Tun schaute die Sonne wieder durch die Wolken. So wurde die nachmittägliche Fahrt ins Mendrisiotto zum ungetrübten Genuß. Von der Kirchenterrasse zu Castel S. Pietro schaute man eine Weile hinaus über das gesegnete südtessinische Hügelland und die dahinter sich dehnende Lombardei, fuhr dann nach Riva San Vitale, wo das ehrwürdige frühchristliche, doch unbegreiflich vernachlässigte Baptisterium und die frühbarocke Kirche Santa Croce mit ihrer kühnen Vierungskuppel Staunen und Bewunderung erregten.

Ausklang und Dank

Doch dann begann der Reisemarschall sein Wort zu sprechen. Es war Zeit, die Wagen nordwärts zu lenken. Zwischen Gewitterschatten und Sonnenblicken ging die Fahrt dem Luganersee entlang und über den Monte Ceneri nach Bellinzona zurück, wo der aus Italien nacheilende Zug die Gesellschaft aufnahm und durch den Berg nach Hause führte.

Denkwürdig haben wir unsere heurige Versammlung genannt. Sie war es, weil durch den scheidenden Obmann ein großes Werk, das wir verwirklichen halfen, festlich abgeschlossen wurde und weil sie zugleich unser Schiff einem neuen Steueremann anvertraute. Sie hat aber auch die Bande zu unsern Tessiner Gesinnungsfreunden fester geknüpft; sie hat uns das ennetbirgische Schweizerland in der Fülle der Maien- und Rosenzeit erleben lassen. Allen, die mithalfen, uns diese schönen Tage zu bereiten, sei von Herzen Dank gesagt!